



Violence
Prevention Network

Jahres- und Wirkungsbericht 2013

VISION

Unsere Vision ist es, dass ideologisch gefährdete Menschen und extremistisch motivierte Gewalttäter durch Deradikalisierungsarbeit ihr Verhalten ändern, ein eigenverantwortliches Leben führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens werden, um so Extremismus jeder Art vorzubeugen.

Violence Prevention Network setzt sich dafür ein, dass Menschen Instrumente und Ressourcen zur Verfügung bekommen, um ihre bisherigen Verhaltensmuster zu reflektieren und zu überwinden. Sie sollen befähigt werden ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder sich selbst noch andere schädigen.

INHALT

- 5 Vorwort
- 10 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz
- 13 Verbreitung des Lösungsansatzes
- 14 Gesellschaftliche Wirkung
- 16 Weitere Planung und Ausblick
- 17 Organisationsstruktur und Team
- 18 Profile der beteiligten Organisationen
- 20 Finanzen

ÜBER DIESEN BERICHT

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist Violence Prevention Network e.V. (im Folgenden „Violence Prevention Network“). Die Organisation unterstützt ideologisch motivierte Straftäter dabei, den Weg in ein selbstbestimmtes, straffreies Leben zu finden.

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2013 vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013. Der Bericht wurde am 22. April 2014 unter Anwendung des „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ fertig gestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 22. April 2014, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2013 beziehen. Violence Prevention Network berichtet jährlich über seine Aktivitäten.

Bei Fragen oder Anmerkungen zu den Aktivitäten von Violence Prevention Network können Sie sich gerne an die Mitbegründerin und Geschäftsführerin der Organisation wenden:

Judy Korn
Tel.: 030 / 91 70 54 64
judy.korn@violence-prevention-network.de



2013 stand für uns im Zeichen des Jihad. Dass immer mehr Jugendliche als sogenannte Gotteskrieger nach Syrien oder Afghanistan gehen, ist alarmierend.

– Judy Korn

VORWORT

Sehr geehrte Freunde, Förderer und Partner von Violence Prevention Network!

Das Jahr 2013 stand für uns im Zeichen des Jihad. Immer mehr junge Menschen, Männer wie Frauen, folgen den Anwerbungsversuchen fehlgeleiteter Ideologen und ziehen als so genannte Gotteskrieger in den Kampf. Viele kehren nie zurück. Circa 200 Ausgereiste zählt das Bundeskriminalamt für 2013. Sie lassen fassungslose Eltern, Angehörige und Freunde zurück in der Heimat. Wie zum Beispiel Magdalene aus Unterfranken, die seit einem halben Jahr nichts von ihrem minderjährigen Sohn gehört hat. Oder Mustafa, dessen Tochter seine prowestliche Haltung nicht länger ertrug. Sie und 26 weitere Mütter und Väter wurden im vergangenen Jahr von uns im Umgang mit ihren Problemen beraten. Viele dieser Kontakte bestehen bis heute. Auch Gökhan hätte so ein Junge werden können. Einer, der sein Heil im Krieg gegen die Ungläubigen in Syrien sucht. Er war vor seiner Schule von islamistischen Ideologen angesprochen worden. Immer wieder versuchten sie, ihn in lange Gespräche zu verwickeln, in ihre Moschee einzuladen. Doch er stellte Fragen, wollte es genau wissen. Wo denn der Unterschied sei, zwischen Mohammed und Jesus? Warum die Feindschaft zwischen Juden und Moslems so groß sei, wo es doch so viele Parallelen zwischen den Religionen gebe? Die Islamisten ließen ihn bald in Ruhe, erzählte er später. Er war ihnen zu kritisch, zu gut informiert.

Gökhan hatte in der 9. Klasse einen interreligiösen Workshop von Violence Prevention Network besucht. Dort wurde viel diskutiert und kritisch gefragt. Vieles über den Islam wusste Gökhan durch seinen sehr religiösen Vater, einiges war ihm neu und es leuchtete ihm ein, dass die Feindschaft zwischen den Religionen von Menschen gemacht ist und dass es mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede zwischen ihnen gibt. Ausgerüstet mit einer derartigen „Grundimpfung“ gegen Anwerbungsversuche von Islamextremisten war er in der Lage, ihren Heilsversprechen zu widerstehen.

Szenenwechsel. Eine Justizvollzugsanstalt in der westdeutschen Provinz. Ein junger Mann, nennen wir ihn Heiko, sitzt in Haft, weil er eine Bombe gebaut und einen Anschlag geplant hatte. Heiko ist mit 15 zum Islam konvertiert und bewegt sich seither nur noch in muslimischen Kreisen, geht regelmäßig in die Moschee und betet fünfmal am Tag gen Mekka. Seine Eltern haben sich von ihm abgewendet, was ihn noch weiter in seinem Glauben bestätigt hat. Nun sitzt er im Gefängnis wegen Bildung einer terroristischen Vereinigung.

Seit der Aufdeckung seines Attentatsversuches ist er ins Zweifeln gekommen, ob sein Weg tatsächlich der richtige ist. Seine Komplizen sitzen in anderen Gefängnissen; er hat keinen Kontakt mehr zu ihnen. Doch er nimmt das Angebot der Haftanstalt in Anspruch, an einem Deradikalisierungstraining von Violence Prevention Network teilzunehmen. Hier geht es um seine Biographie, seine politisch-religiöse Einstellung und die Frage, wie es dazu kommen konnte, dass er für eine religiöse Überzeugung den Tod von sehr vielen Menschen in Kauf genommen hätte. Heiko möchte aussteigen und gemeinsam mit den TrainerInnen nach einem Weg zurück ins Leben suchen.

„Wir reden auch mit Extremisten“ lautet unser Motto. Denn, wenn wir es nicht tun, wird es niemand tun. Menschen, die eine extremistische Karriere eingeschlagen haben oder mit ihr zumindest in Berührung gekommen sind, brauchen Menschen, denen sie vertrauen können. Zivilgesellschaftliche Akteure, die sie mit ihrer Expertise auffangen und ihnen das nötige Handwerkszeug zur Verfügung stellen, um sich vom Extremismus zu lösen.

Wir danken allen Freunden, Förderern und Partnern für die Unterstützung im Jahr 2013, die unsere Arbeit möglich gemacht hat.

Judy Korn
April 2014



חוקשים

הזהר!

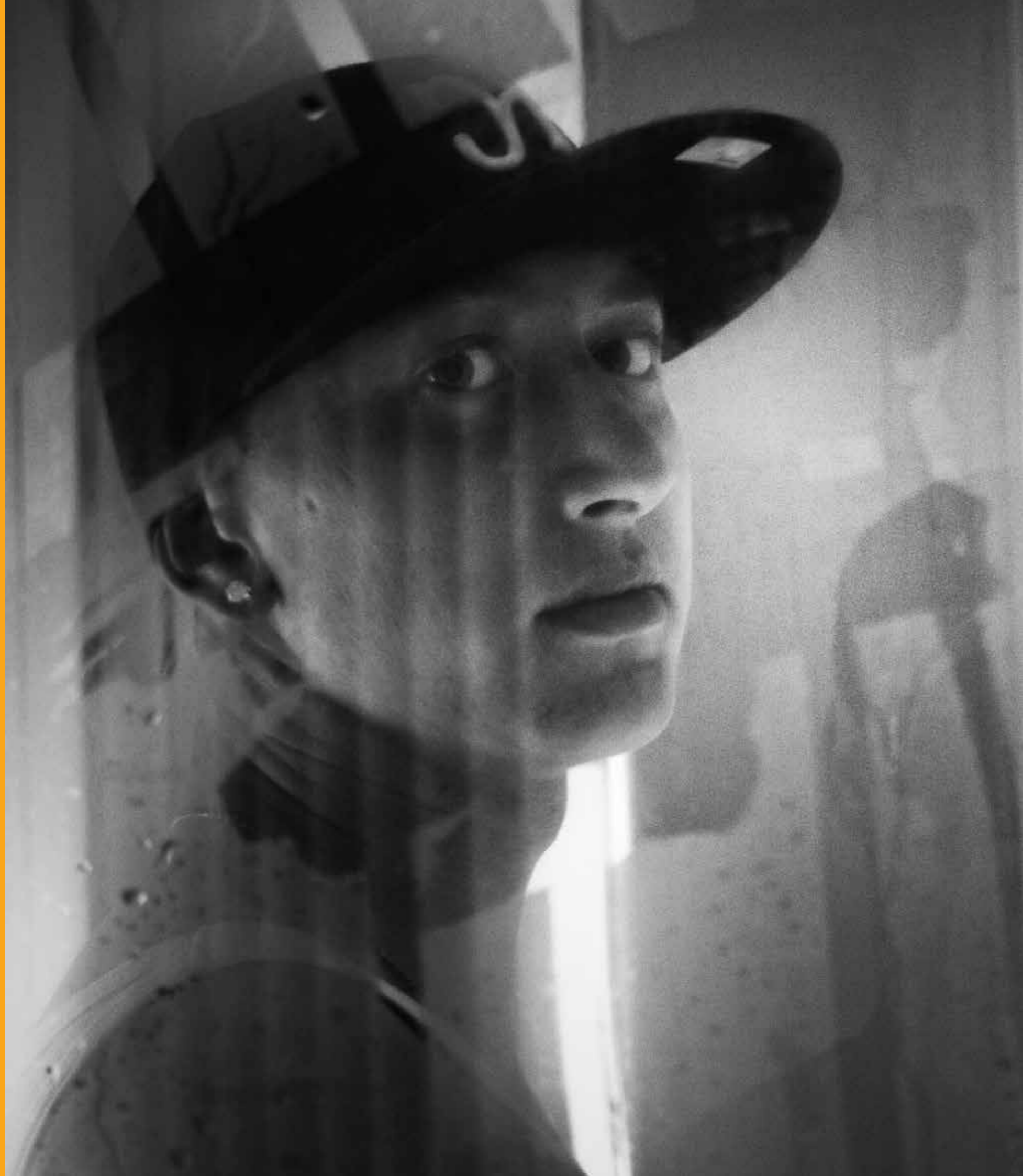
DANGER

احترس
من

MINES !

الالغام !

Laut Bundeskriminalamt reisen jährlich ca. 200 Personen von Deutschland nach Syrien und in andere Kriegsgebiete aus. Viele von ihnen kehren hochgradig radikalisiert zurück.



Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Das gesellschaftliche Problem

Teile der deutschen Gesellschaft zeigen zunehmend Tendenzen, sich in unterschiedliche Richtungen zu radikalisieren. Junge Menschen sind vermehrt Anwerbungsversuchen von Rechtsextremisten ebenso wie von Islamisten oder Salafisten wehrlos ausgeliefert und schließen sich im schlimmsten Fall deren Gruppierungen an. Junge extremistisch motivierte Gewalttäter laufen in der Haft Gefahr, sich weiter zu radikalieren. Extremistische Kader in deutschen Haftanstalten bilden Netzwerke und steuern kriminelle Aktivitäten über die Gefängnismauern hinweg hinter dem Rücken der Justiz. Auf Seiten der Angehörigen steigt die Zahl der Betroffenen stetig an. Eltern sorgen sich um ihre Söhne und Töchter, die sich dem Jihad verschreiben und nach Syrien oder Waziristan ausreisen. Kleine Kinder, deren Eltern rechtsextremistisch orientiert sind, werden ideologisch von frühester Kindheit an manipuliert oder machen frühe Gewalterfahrungen. Der Kreislauf von Gewaltverhalten und extremistischer Ideologie kann ohne Hilfe von außen kaum durchbrochen werden.

Auf der Suche nach den Wurzeln von Radikalisierung haben zahlreiche Studien ergeben, dass abweichendes Verhalten im Jugendalter eng verbunden ist mit Struktur und Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen: Junge Straftäter, die Gewalttaten aus Hass verüben, kommen fast immer aus schwierigen Familienverhältnissen. Gewalttätige Verhaltensmuster sind ihnen zumeist von klein auf bekannt.

Hohe Arbeitslosigkeit und Drogenkonsum in marginalisierten Gruppen erhöhen die Frustration und münden oft in eine Spirale der Gewalt. Das Ergebnis ist eine junge Person mit vermindertem Selbstbewusstsein ohne Fähigkeit zur Empathie. Diese Menschen lernen schnell, durch Gewalt zu kommunizieren und sich mit Gruppen zu identifizieren, die andere diskriminieren. Dadurch empfinden sie sich als überlegen und selbstbewusst.

Ausmaß des Problems

Eine wachsende, von ihrer Wirkung her jedoch nicht zu unterschätzende Anzahl von Jugendlichen in Deutschland ist gefährdet, sich einer extremistischen Ideologie anzuschließen und sich dabei zu radikalieren. Unzureichend vorbereitet durch Elternhaus und Schule auf Anwerbungsversuche, verfallen sie extremistischen Ideologien, die in Gewalt und Kriminalität münden.

76 Prozent aller Jugendlichen, die in Deutschland wegen einer Gewalttat verurteilt und inhaftiert werden, werden nach ihrer Entlassung rückfällig, so die bisher einzige Studie des Bundesministeriums für Justiz aus dem Jahr 2006. Weil sich nichts an ihrem Verhalten und ihren Motiven geändert hat. Die Kosten für die Allgemeinheit sind hoch. Bei einer erneuten Inhaftierung eines Straftäters (im Durchschnitt für zwei Jahre) entstehen Kosten in Höhe von 73.000 Euro nur für den Aufenthalt im Gefängnis. Weitere, nicht monetarisierbare Kosten entstehen für Bau und Instandhaltung von Gefängnissen, Zusatzkosten für Polizei und Justiz sowie die Beseitigung von Sachschäden (z. B. bei Brandstiftung) und die Entschädigung der Opfer.

Bis zu zweihundert junge Menschen folgen pro Jahr den Aufrufen islamistischer Ideologen, sich dem Jihad anzuschließen. Die Anwerbungsversuche finden meist auf Schulhöfen und in Jugendzentren statt, vor den Augen hilfloser LehrerInnen und Eltern, die den Kontakt zu ihren Kindern verlieren und sie im schlimmsten Fall nur als Leiche in Deutschland wiedersehen.

Bisherige Lösungsansätze

Bisherige Lösungsansätze setzen zu stark auf Repression. Gefährdete Jugendliche und extremistische Gewalttäter werden nicht oder zu spät erreicht und weiter marginalisiert. Der richtige Zeitpunkt, an dem sinnvolle Deradikalisierungsarbeit erfolgreich sein könnte, wird so versäumt. Der Fokus liegt auf dem Warnschussarrest oder der sicheren Verwahrung der Straftäter und nicht auf deren Integration. Bestehende Lösungsansätze haben zudem nicht die Kommunikation mit den Betroffenen und ihren Angehörigen im Blick. Eine biographische Aufarbeitung der Ursachen sowie eine begleitende politische Bildungsarbeit erfolgt nicht.

Die Lösungsansätze

Strategie

Deradikalisierung

Violence Prevention Network hat mit dem Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ und der Methode der Verantwortungspädagogik® einen Deradikalisierungsansatz entwickelt, der die Rückfallquote extremistischer, jugendlicher und erwachsener Gewalttäter deutlich senkt und damit die Zahl der Opfer und die Kosten für die Allgemeinheit erheblich reduziert. Konkret richtet sich das Programm an ideologisch motivierte Gewalttäter, die ihr Gewaltverhalten mit rechtsextremistischen, bzw. religiös-fundamentalistischen sowie antidemokratischen Motiven rechtfertigen.

Das Innovative an diesem Ansatz der De-Radikalisierung ist die Kombination aus politischer Bildungsarbeit und Anti-Gewalt-Training sowie der Hinterfragung der Tat, der Rechtfertigungsmuster und der Motive. Der Aufbau von Kommunikations-, Beziehungs- und Konfliktlösungsressourcen für eine eigenverantwortliche, gewaltfreie, positive Zukunftsplanung stellt dabei den Schlüssel für eine erfolgreiche (Re-)Integration in die Gesellschaft dar. Deutschlandweit ist Violence Prevention Network der einzige Anbieter von Deradikalisierungstrainings mit ideologisch motivierten Gewalttätern in Haft.

Community-Prävention

Die Community-Präventionsarbeit ist seit 2011 ein weiteres wichtiges Standbein von Violence Prevention Network. Finanziert durch das BMFSFJ und die Bundeszentrale für politische Bildung führte Violence Prevention Network im Berliner Brennpunktbezirk Wedding das Modellprojekt „MAXIME Wedding – Interkulturelles Präventionsprojekt“ durch. Violence Prevention Network transferiert im Rahmen dieses Modellprojektes die Erkenntnisse aus der Arbeit in Haft in die Sekundärprävention im Stadtteil und kann mit diesem lebensweltorientierten Ansatz drohende Radikalisierungsprozesse in Richtung Islamismus durch eine „Grundimpfung“ der Jugendlichen schon im Frühstadium umkehren.

Seit 2013 wurde die Community-Präventionsarbeit auch auf die Zielgruppe der rechtsextrem orientierten Eltern ausgeweitet. In dem vom BMFSFJ und der Bundeszentrale für politische Bildung finanzierten Sonderprojekt „Verantwortung übernehmen – Eltern stärken. Arbeit mit rechtsextrem orientierten Eltern (REXEL)“ ist es das Ziel, direkt mit den rechtsextrem orientierten Eltern zu arbeiten, in einen konstruktiven Dialog mit ihnen zu treten und Disziplinierungsprozesse auszulösen.

Eltern-Beratung im Kontext Islamismus

Seit 2013 arbeitet VPN in Süddeutschland im Rahmen des trägerübergreifenden und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) koordinierten Projektes „Beratungsstelle Radikalisierung – Beratung für Angehörige im Kontext Islamismus“.

Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Das Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“, besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Modulen: Ein 5-monatiges Antigewalt- und Kompetenz-Training (AKT®) in Haft und ein 6-12-monatiges Stabilisierungscoaching nach der Entlassung.

Die Teilnehmer lernen, ihr Gewaltverhalten zu verstehen und zu verändern, das Grundrecht auf Menschenwürde und Unversehrtheit jedes Menschen zu akzeptieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, Distanz gegenüber Extremismus und menschenverachtenden Ideologien zu entwickeln und ihre Zukunftsplanung eigenverantwortlich zu gestalten.

Nach der Entlassung stehen die TrainerInnen, zu denen durch das gemeinsame Gruppentraining ein Vertrauensverhältnis besteht, in regelmäßigem Kontakt mit den Teilnehmern, suchen sie vor Ort auf und sind bei akuten Problemen rund um die Uhr zu erreichen. Sie bieten konkrete Unterstützung bei der Neuorientierung. Eine zentrale Rolle nimmt dabei die Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz ein. Damit soll ein Rückfall in alte Verhaltensmuster verhindert werden.

„MAXIME Wedding“ bietet neben dem Anti-Gewalt- und Kompetenztraining AKT® und Elternarbeit vor allem MultiplikatorInnenworkshops für interkulturellen/interreligiösen Dialog und SchülerInnenworkshops an. In den MultiplikatorInnenworkshops für Menschen aus dem Bereich Schule, Polizei, Jugendhilfe u. a. geht es um die Frage, wie man Extremismus und Fundamentalismus in Schule und Jugendhilfe begegnet, wie man extremistische Argumentationsweisen erkennt und welche Strategien man anwenden kann, um in den Dialog zu treten und die Argumente schrittweise aufzulösen.

Die Workshops für SchülerInnen der 9. und 10. Klasse ermöglichen einen Perspektivwechsel und arbeiten interreligiöse Gemeinsamkeiten heraus, um im weiteren Verlauf Regeln für ein respektvolles und friedliches Miteinander abzuleiten. Zu den Workshop-Themen gehören die theologischen Grundlagen des Islam und die religiöse Alltagspraxis, die Rolle der Frau im Islam, Menschenrechte, der Nahost-Konflikt, Traditionalismus und Ehrkonzepte, religiös motivierte Gewalt u.v.a.

Als praktizierende Juden, Christen und Muslime bieten die TrainerInnen von „MAXIME Wedding“ durch ihre teils migrantischen Wurzeln mit ihrem gelebten, demokratischen und weltoffenen Verständnis von Religion eine Alternative zu radikalen und fundamentalistischen Hassideologien und Weltbildern.

Das Projekt „**Verantwortung übernehmen – Eltern stärken. Arbeit mit rechtsextrem orientierten Eltern (REXEL)**“ richtet sich an Mütter und Väter mit vorurteilsorientierten und menschenfeindlichen Einstellungsmustern, aber auch an Eltern, die in rechtsextremen Szenen aktiv sind. Ein Schwerpunkt des Projektes ist das Coaching des Fachpersonals, das mit der Zielgruppe potenziell in Berührung kommt und dessen Unterstützung bei der Entwicklung einer professionellen Haltung gegenüber rechtsextremen Einstellungen und Milieus.

Die aufsuchende Arbeit mit der Zielgruppe wird idealerweise über eine anlassbezogene Beratung eingeleitet. Je nach Bedarf kann der Zugang in Zusammenarbeit mit Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe erfolgen, z.B. über Maßnahmen im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Flankierend werden zudem auch KlientInnen von u. a. Frauenhäusern, Schwangerschaftsberatungen, Hebammen oder Bewährungshilfen angesprochen. Der Angebotsradius erstreckt sich auch auf Kindergärten, Schulen und Jugendfreizeitstätten, in denen Kinder und Jugendliche mit rechtsextrem orientierten Eltern vermutet werden.

Hauptziel der „**Beratungsstelle Radikalisierung**“ ist es, die erzieherische Präsenz und die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit der Eltern (bzw. des näheren Umfeldes) zu stärken, damit wieder eine tragfähige und belastbare Beziehung zwischen den Eltern und den Kindern entsteht. Entsprechend lautet das Ziel, durch die Beziehungsstabilisierung den Beginn von Deradikalisierungsprozessen zu ermöglichen. Gerade in der Zusammenarbeit mit Eltern ist es zudem das Ziel, diese persönlich zu stärken sowie ihren Ängsten, Selbstvorwürfen und ihrer Ratlosigkeit Raum zu geben.

Verbreitung des Lösungsansatzes

National

Die Deradikalisierungstrainings im Rahmen des Programms „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ für extremistisch gefährdete bzw. als terroristisch eingestufte Straftäter wurden 2013 in acht Bundesländern (Berlin, Brandenburg, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) im Arrest, im Jugendstrafvollzug oder im Erwachsenenvollzug durchgeführt.

Der Community-Ansatz kam im Rahmen von „MAXIME Wedding“ im Berliner Stadtteil Wedding zur Anwendung und im Rahmen von „REXEL“ in den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen.

Beratung für Angehörige im Kontext Islamismus fand in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Hessen statt.

Verbreitung der Lösungsansätze national 2013



- 📍 Deradikalisierungstraining für rechtsextremistisch motivierte Straftäter in Haft
- 📍 Deradikalisierungstraining für islamistisch motivierte Straftäter in Haft

- 📍 Community-Prävention
- 📍 Eltern-Beratung im Kontext Islamismus

International

2013 wurde unter der Leitung von Violence Prevention Network das „European Network of Deradicalisation“ als Dachorganisation für regierungsunabhängige Organisationen, die in der Deradikalisierung arbeiten, gegründet. Ihm gehören bislang 26 Organisationen aus 14 EU-Staaten an. In diesem, bis Ende 2013 von der EU Kommission finanzierten Netzwerk, werden erstmals Deradikalisierungsinitiativen aus verschiedenen europäischen Ländern zusammengeführt, um den Austausch von Expertise auf diesem Gebiet voranzutreiben.

Violence Prevention Network ist Mitglied im Radicalisation Awareness Network (RAN), der Dachorganisation der Europäischen Kommission zur Vernetzung von Akteuren, die in der Bekämpfung von Extremismus tätig sind. Außerdem leitete Violence Prevention Network 2013 gemeinsam mit EXIT Schweden bei RAN die Working Group Deradikalisierung.

Gesellschaftliche Wirkung

Eingesetzte Ressourcen und Leistungen

Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt

2013 betragen die Personalkosten 312.396,56 € und die Sachkosten 265.229,12 €.

2013 haben insgesamt 86 Täter an einem Training im Rahmen des Programms „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ teilgenommen. Es wurden 9 Trainings im Jugendstrafvollzug und zwei Trainings im Arrest durchgeführt sowie ein Training im Erwachsenenvollzug. Parallel dazu wurden eine Qualifizierung zum Umgang mit Extremismus und Fundamentalismus im Strafvollzug, ein Workshop zu „Gesellschaftlicher Re-Integration“ und drei TrainerInnentreffen durchgeführt.

MAXIME Wedding

2013 betragen die Personalkosten 198.242,02 € und die Sachkosten 49.195,73 €.

Insgesamt nahmen 2013 349 TeilnehmerInnen an Maßnahmen im Rahmen von MAXIME Wedding teil. Durchgeführt wurden 16 interreligiöse Workshops mit SchülerInnen sowie einer mit Eltern, ein Einzeltraining, eine politische Bildungsreihe und vier MultiplikatorInnenfortbildungen.

REXEL

2013 betragen die Personalkosten 139.592,92 € und die Sachkosten 55.330,57 €.

Im Rahmen des Projektes „REXEL“ konnten 2013 insgesamt 118 TeilnehmerInnen erreicht werden, davon 6 Teilnehmer in Einzeltrainings.

Beratungsstelle Radikalisierung

2013 betragen die Personalkosten 14.180,34 € und die Sachkosten 35.001,98 €.

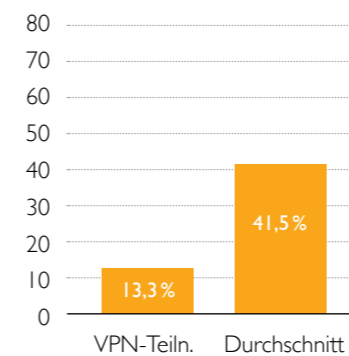
Insgesamt nahmen 28 Angehörige im Rahmen der Beratungsstelle Kontakt zu Violence Prevention Network auf.

Wirkungen

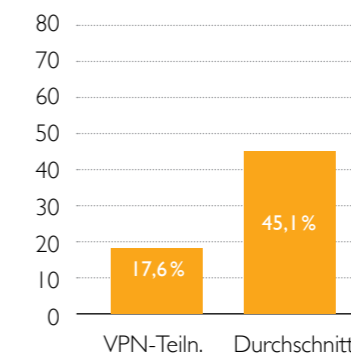
Die Lösungsansätze von Violence Prevention Network helfen extremistisch gefährdeten Menschen sich zu verändern und einen Ausweg aus alten Verhaltensmustern und Denkweisen zu finden. Durch das Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ erreicht Violence Prevention Network eine Verringerung der Reinhaftierungsquote im zweistelligen Bereich. Das verhindert Opfer und generiert einen enormen materiellen Nutzen durch Verhinderung erneuerter (kostenintensiver) Inhaftierung. Das Programm hat in zweierlei Hinsicht eine gesellschaftliche Wirkung. Die Absenkung der Reinhaftierungsquote bewirkt die Verhinderung neuer Opfer und die Senkung der Kosten für die Allgemeinheit.

Die Studie „Untersuchung zur Legalbewährung der Teilnehmer an VPN-Trainingskursen im Jugendstrafvollzug“ aus dem Jahr 2012 hat ergeben, dass die Re-Inhaftierungs- und Rückfallquoten von Teilnehmern an den Deradikalisierungstrainings deutlich unter dem Durchschnitt liegen (s. Abb.). Ein Training kostet mit derzeit 8.500 Euro pro Person knapp ein Achtel einer erneuten Inhaftierung (= rund 73.000 € pro Kopf). Seit 2001 haben über 800 extremistisch motivierte Gewalttäter am Programm teilgenommen. Ihr Rückfall hätte neue Gewalt, neue Opfer und Haftkosten in Höhe von fast 19 Mio. Euro erzeugt. Die Drop-out-Quote lag 2013 bei 0%.

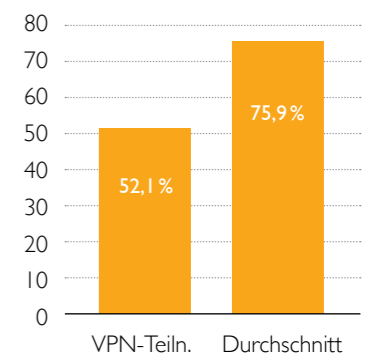
Reinhaftierung für eine Gewalttat



Reinhaftierung für eine sonstige Tat



Rückfallquote gesamt



Die Evaluatorin stellt den TrainerInnen sowie dem Konzept von MAXIME Wedding ebenfalls ein gutes Zeugnis aus. Die TrainerInnen vermögen durch die außergewöhnlich hohe Qualität ihrer Arbeit und ihren persönlichen Einsatz die zentralen Anliegen des Projekts umzusetzen: Den Workshops wird das Potential zum Abbau von Vorurteilen bescheinigt; die (nachhaltige) Auseinandersetzung mit den religiösen Themen, die die Kinder und Jugendlichen betreffen sowie eine aufklärende Differenzierung zwischen religiös und traditionell bedingten Vorschriften wird befördert; und Toleranz und demokratische Haltungen werden eingeübt – im Fall der Nahost-Workshops die Auseinandersetzung mit politischen und national-ethnischen Konflikten geführt.

Entscheidend für diesen Erfolg ist das Erreichen der Kinder und Jugendlichen, das ihnen die befragten PädagogInnen bescheinigten. MAXIME Wedding trägt so wesentlich zur Prävention extremistischer Einstellungen bei. Das Projekt füllt eine Lücke im Schul- und Jugendhilfesystem, in der sich Kinder und Jugendliche in ihrer religiösen Identität verstanden und akzeptiert fühlen können sowie auf ein kompetentes Gegenüber treffen, das eine Meinung vertreten und traditionalistischen und extremistischen Ansichten glaubhaft entgegenreten kann. Diese Wirkung ist nicht auf die Kinder und Jugendlichen beschränkt: Die beteiligten PädagogInnen haben eigene Lehren aus den Workshops gezogen. Sie haben Sicherheit im Umgang mit religiösen (bzw. scheinbar religiösen) Konflikten gewonnen und Berührungsängste abgebaut. So kann die realistische Erwartung formuliert werden, dass der Einbezug der Lehrenden und SozialarbeiterInnen einen weiteren Schritt in Richtung Zugang zu und weg von Desintegration von Kindern und Jugendlichen bewirkt.

Evaluation und Qualitätssicherung

Neben der Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien stellt die kontinuierliche Evaluation der Projekte von Violence Prevention Network durch unabhängige, externe Institutionen einen unerlässlichen Bestandteil unserer Qualitätssicherung dar. Alle veröffentlichten Evaluationsberichte stellen wir in der Mediathek im Internet unter www.violence-prevention-network.de zur Verfügung. Eine abschließende Evaluation für das Projekt REXEL wird Anfang 2015 veröffentlicht.

Weitere Planung und Ausblick

Planung und Ziele

Der Schwerpunkt im Jahr 2014 ist weiterhin die Überführung der Deradikalisierungstrainings in eine langfristig gesicherte Finanzierung durch den Bund und die Länder. Violence Prevention Network wird durch gezielte Lobby- und Medienarbeit sowie kontinuierliche Gespräche mit verschiedenen Bundes- und Landesministerien alles versuchen, um die öffentliche Hand davon zu überzeugen, dass Deradikalisierung keine Aufgabe privater Spender sein kann.

Das Projekt „MAXIME Wedding“ hat aufgrund seines großen Erfolges eine Anschlussfinanzierung aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin erhalten und wird für weitere drei Jahre, ausgeweitet auf das gesamte Berliner Stadtgebiet, unter dem Namen „MAXIME Berlin“ fortgesetzt. Auf Initiative des Innenministeriums von Hessen wird derzeit eine Übertragung des Konzeptes auf die Stadt Frankfurt geprüft. Weitere Städte mit hohen salafistisch-islamistischen Rekrutierungsraten könnten potentielle Partner werden.

Das Projekt „REXEL“ wird Ende 2014 abgeschlossen. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird derzeit geprüft, inwieweit die Qualifikation von Fachpersonal der Träger in den betroffenen Regionen über das Jahr 2014 hinaus fortgeführt werden soll, um weiterhin Expertise zum Thema Umgang mit rechtsextremistisch orientierten Eltern in die Arbeit vor Ort zu bringen.

Die Beratung von Eltern im Kontext Islamismus wird im Auftrag des Bundesinnenministeriums auch in Zukunft fortgesetzt werden. Darüber hinaus wird es dringend nötig sein, auch in die direkte Beratung der ausreisewilligen jungen Männer und Frauen einzusteigen, um Deradikalisierungsprozesse in direkter Ansprache einleiten zu können.

Die Gründung des European Network of Deradicalisation ist der Auftakt für eine weiterführende, systematische Zusammenarbeit im Feld Deradikalisierung auf europäischer Ebene. Die konkreten Ziele und Aufgaben der nächsten Jahre sind: Vernetzung und Erweiterung, Nachhaltigkeit und Fachaustausch. Hauptaugenmerk gilt der Ansprache von NGOs und Firstlinern aus Ländern mit schwach ausgeprägten zivilgesellschaftlichen Strukturen. Ein wachsendes Netzwerk mit der unterschiedlichen Expertise seiner Mitglieder ist die konsequente und notwendige Antwort auf die fortschreitende Internationalisierung von Extremismus und Terrorismus. Wichtig werden in diesem Zusammenhang auch internationale Partnerschaften, über die europäischen Grenzen hinaus. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass auch Europa vermehrt als Ort für Radikalisierungsprozesse junger Menschen und als Ausgangspunkt für Anschläge auf globaler Ebene dient. Dies ist eine alarmierende Entwicklung, die einen transnationalen Austausch unbedingt erforderlich macht.

Weiterhin ist geplant, Maßnahmen aus dem Bereich Qualifizierung zukünftig in eine Akademie zu überführen. Diese Akademie, in Form einer GmbH, wird die Expertise auf dem Gebiet Aus- und Fortbildung von Violence Prevention Network bündeln und die Expertise auf dem Gebiet Extremismusprävention und Deradikalisierung aus Praxis und Wissenschaft zusammenführen.

Entwicklungspotenziale und Chancen

Violence Prevention Network hat sowohl national als auch international Entwicklungspotential.

Das Entwicklungspotential der Trainingsprogramme hängt national sehr stark vom Gelingen einer Überführung in eine langfristige Finanzierung durch den Bund und die Länder ab. Die Übernahme der Finanzierung ist derzeit (Stand: April 2014) extrem unsicher. Sollten Bund und Länder sich nicht dazu durchringen können, wäre dies das Aus für die Deradikalisierungstrainings in Deutschland.

Gleichwohl hat der Community-Ansatz „MAXIME Berlin“ durch seine Übertragbarkeit auf andere Städte großes Potenzial einer weiteren Verbreitung in der gesamten Bundesrepublik.

Durch die Häufung der Fälle wird es leider auch in der Beratung von Angehörigen im Kontext Islamismus weiterhin großes Potenzial und Beratungsbedarf geben, der sich in Zukunft auch auf die Zielgruppe der Ausreisewilligen selbst erstrecken wird.

Weiteres Potential sehen wir in der Gründung einer Akademie, um unseren Ansatz der Verantwortungspädagogik® fest in der pädagogischen Landschaft zu verankern und zu verbreiten. Hier liegt der Fokus insbesondere auf der Aus- und Fortbildung von MultiplikatorInnen, Angestellten im Sicherheitsbereich und AkademikerInnen.

International ist das Entwicklungspotential sehr hoch, da Konzepte zur Reduzierung von ideologisch motivierter Gewalt weltweit nachgefragt werden. Violence Prevention Network möchte sich hier als Ausbilder von Firstline Practitionern positionieren und insbesondere in solchen Ländern tätig werden, deren zivilgesellschaftliche Strukturen noch unterentwickelt sind, wie dies beispielsweise in Süd- und Osteuropa der Fall ist. Die Fortführung des European Network of Deradicalisation als Dachverband wird diese Entwicklung weiter beschleunigen.

Risiken

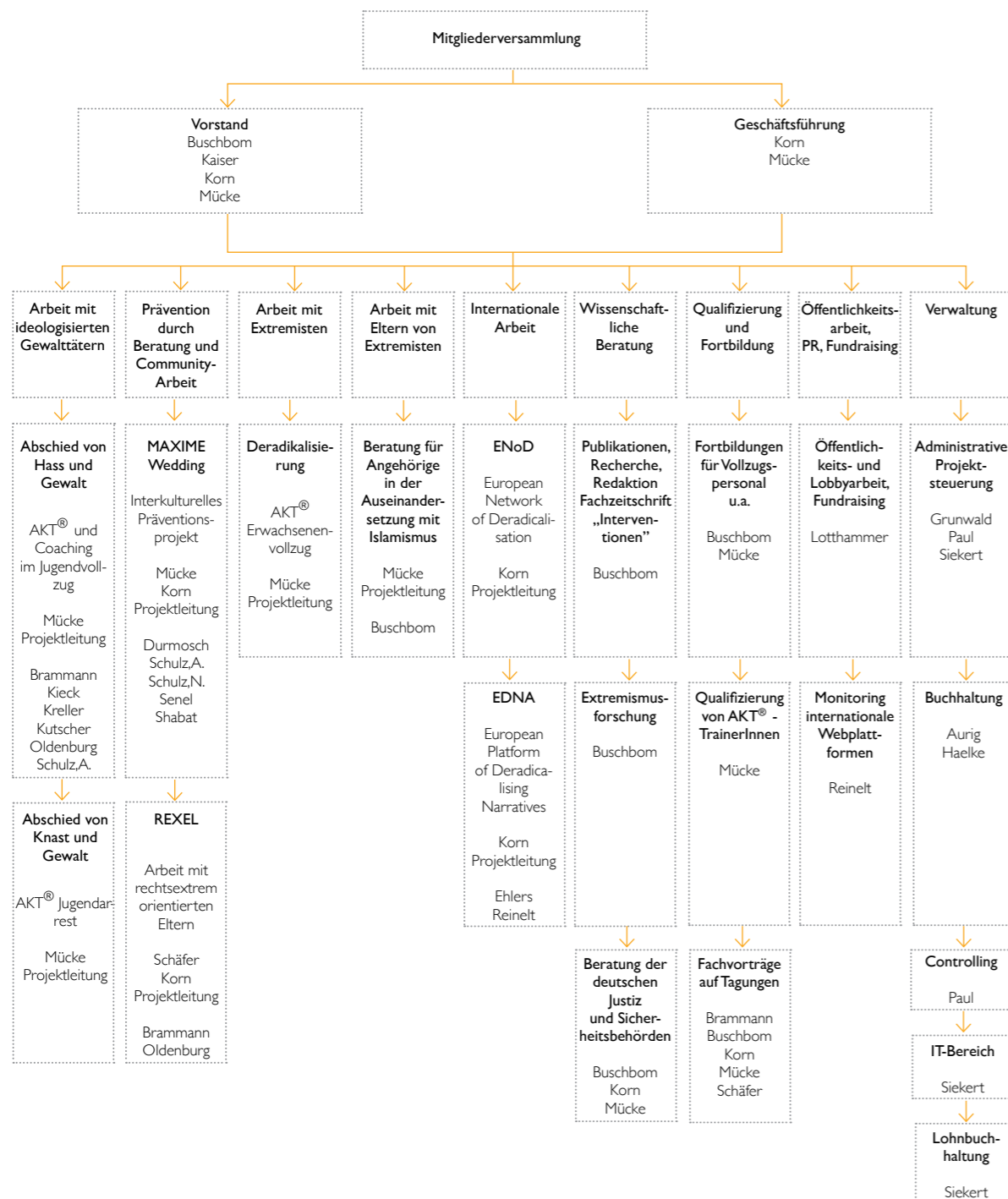
Seine Angebote finanziert Violence Prevention Network im Wesentlichen aus öffentlichen Geldern, die über Ausschreibungen (EU-Ebene), Beantragung von Mitteln aus Sonderprogrammen zur Extremismusbekämpfung (Bundesebene) und Auftragsarbeiten (Landesebene) akquiriert werden. Der Verein erwirtschaftet durch Bußgeldmarketing und Einwerben von Spenden zusätzliche kleinere Summen, die derzeit weitere pädagogische Angebote finanzieren bzw. Ausgaben decken, die nicht aus öffentlichen Mitteln getragen werden können. Diese Geldquellen unterliegen alle extremen Schwankungen und lassen nur begrenzt Planungssicherheit zu.

Größtes Risiko ist das Auslaufen der Bundesförderung für die Deradikalisierungstrainings in Haft durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und anderer Sondermittel, da die einzelnen Bundesländer bzw. die Haftanstalten das Programm nicht selbst finanzieren können und der Bund es alleine nicht mehr finanzieren möchte.

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Organigramm von Violence Prevention Network



Stand der Organisationsentwicklung

Unsere Organisation befindet sich derzeit in der Konsolidierungsphase. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erhalt der nationalen Ausweitung durch abgesicherte Finanzierung sowie einer parallelen internationalen Expansion.

Vorstellung der handelnden Personen

Judy Korn wurde am 28.10.1971 geboren und ist in Berlin aufgewachsen. Sie ist Dipl.-Erziehungswissenschaftlerin, außerdem Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Violence Prevention Network.

Judy Korn hat sich schon zu Schulzeiten politisch engagiert und mit extremistischer, vorurteilsmotivierter Gewalt auseinander gesetzt. Nach mehrjähriger Arbeit im öffentlichen Dienst kehrte sie der „Lebensstellung“ in der Verwaltung den Rücken und schuf sich mit der Gründung von Violence Prevention Network die Möglichkeit, ihre eigenen Ideale umzusetzen und die Gesellschaft maßgeblich mitzugestalten.

Judy Korn wurde 2007 als Ashoka Fellow ausgezeichnet.

Thomas Mücke wurde am 2.5.1958 geboren. Er ist Mitbegründer von Violence Prevention Network, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Politologe.

Sein gesamtes berufliches Schaffen hat er von Beginn an der Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen gewidmet. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins für aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit in Berlin (Gangway e.V.) und darüber hinaus als Trainer und Ausbilder für Mediation sowie Antigewalt- und Kompetenztraining AKT® tätig. Als Dozent, Referent und Coach arbeitet er bundesweit zu den Themenschwerpunkten Methoden der Antigewaltarbeit und des Konfliktmanagements sowie Jugendarbeit, Straßensozialarbeit, Rechtsextremismus und Islamismus.

In der Arbeit mit Jugendlichen legt Thomas Mücke größten Wert auf einen wertschätzenden und demütigungsfreien Umgang. Diese Haltung verschafft ihm den für den Erfolg in der Jugendarbeit so wichtigen Zugang zu den gefährdeten Jugendlichen.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Violence Prevention Network arbeitet seit Jahren mit unterschiedlichen Partnern vertrauensvoll zusammen.

Das **Bundesministerium des Innern** fungiert als informeller fachlicher und finanzieller Unterstützer unserer Arbeit und lädt Violence Prevention Network zu Präsentationen seiner Arbeit im nationalen und internationalen Kontext immer wieder ein.

Das **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** setzt als Finanzier mit Violence Prevention Network richtungsweisende Modellprojekte um, z. B. mit rechtsextrem orientierten Eltern oder die Community-Präventionsarbeit im Berliner Stadtteil Wedding.

Die **Bundeszentrale für politische Bildung** unterstützt die Arbeit von Violence Prevention Network seit Anbeginn

fachlich und finanziell. Die strategische Bedeutung dieses Partners spielt eine wesentliche Rolle bei der nationalen und internationalen Verbreitung und Kofinanzierung von Projekten.

Im privaten Sektor ist die **BonVenture GmbH & CO. KG** sowohl mit finanzieller als auch fachlicher Unterstützung ein starker Partner, der durch einen Darlehensvertrag die Liquidität von Violence Prevention Network absichert.

Last but not least ist **Ashoka Deutschland** für Violence Prevention Network ein wichtiges Markenzeichen und Gütesiegel. Das Fellowship funktioniert als Türöffner bei der Mittelakquise in Behörden und bei Gesprächen mit potentiellen Unterstützern.

Violence Prevention Network mit Sitz in Berlin ist mit seinen 22 MitarbeiterInnen und 28 professionell ausgebildeten TrainerInnen allein für die Durchführung seiner Programme zuständig. (Stand 31.12.2013)

Governance der Organisation

Leitungsorgan

Der Vorstand ist ein formell nötiges Organ der Körperschaft, das die Geschäfte des Vereins juristisch verantwortet. Er ist nur zu zweit unterschiftsberechtigt.

Erste Vorsitzende

Judy Korn (Gründerin und Geschäftsführerin), hauptamtlich

Zweiter Vorsitzender

Felix Kaiser (ehemaliger Berater von VPN), ehrenamtlich

Vorstandsmitglied

Thomas Mücke (Gründer und Geschäftsführer), hauptamtlich

Schriftführer

Jan Buschbom (Mitbegründer und wissenschaftlicher Mitarbeiter), hauptamtlich

Das **Leitungsteam** steuert die Aktivitäten des Vereins und trifft alle operativen Entscheidungen. Es ist inhaltlich für die Geschäfte des Vereins verantwortlich und besteht aus zwei Gründern von Violence Prevention Network:

Judy Korn

Geschäftsführung, hauptamtlich

Thomas Mücke

Geschäftsführung, hauptamtlich

Alle Beschäftigten von Violence Prevention Network werden nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD Bund) bzw. der Honorarordnung der Bundeszentrale für politische Bildung vergütet. Violence Prevention Network zahlt keine Zuschläge oder Sachbezüge. Die Eingruppierung erfolgt je nach Verantwortungsbereich. Aufträge werden nach der VOL ausgeschrieben.

Aufsichtsorgan

Die Mitgliederversammlung von derzeit 11 Personen tagt einmal jährlich und zusätzlich bei Bedarf. Alle Mitglieder sind stimmberechtigt. Die Tätigkeiten als Vorstand oder Mitglied erfolgen ehrenamtlich.

Beteiligungsverhältnisse

Als e.V. verfügt Violence Prevention Network nicht über Eigentümer.

Violence Prevention Network verfügt über keine Beteiligungen an anderen Organisationen.

Umwelt- und Sozialprofil

Violence Prevention Network achtet bei der Stellenbesetzung und Akquise von festen und freiberuflichen MitarbeiterInnen auf Geschlechterparität. Violence Prevention Network legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die MitarbeiterInnen entscheiden selbstständig (in Absprache) über Arbeitszeit und Ort. Dies führte bisher zu überdurchschnittlichem Engagement und großer Verantwortungsübernahme in den einzelnen Arbeitsbereichen. Bei Reisen nutzen die MitarbeiterInnen von Violence Prevention Network vornehmlich die Bahn.

Finanzen

Buchführung und Bilanzierung

Die Buchführung erfolgt nach der Methode der doppelten Buchführung.

Durch Vorgaben der Mittelgeber muss dieser Grundsatz jedoch teilweise bis zu einer fünffachen Buchführung ausgeweitet werden.

Als Buchhaltungsprogramm wird LEXWARE Professional 2013 genutzt.

Die Jahresabschlussstellung erfolgt nach den Maßgaben des HGB.

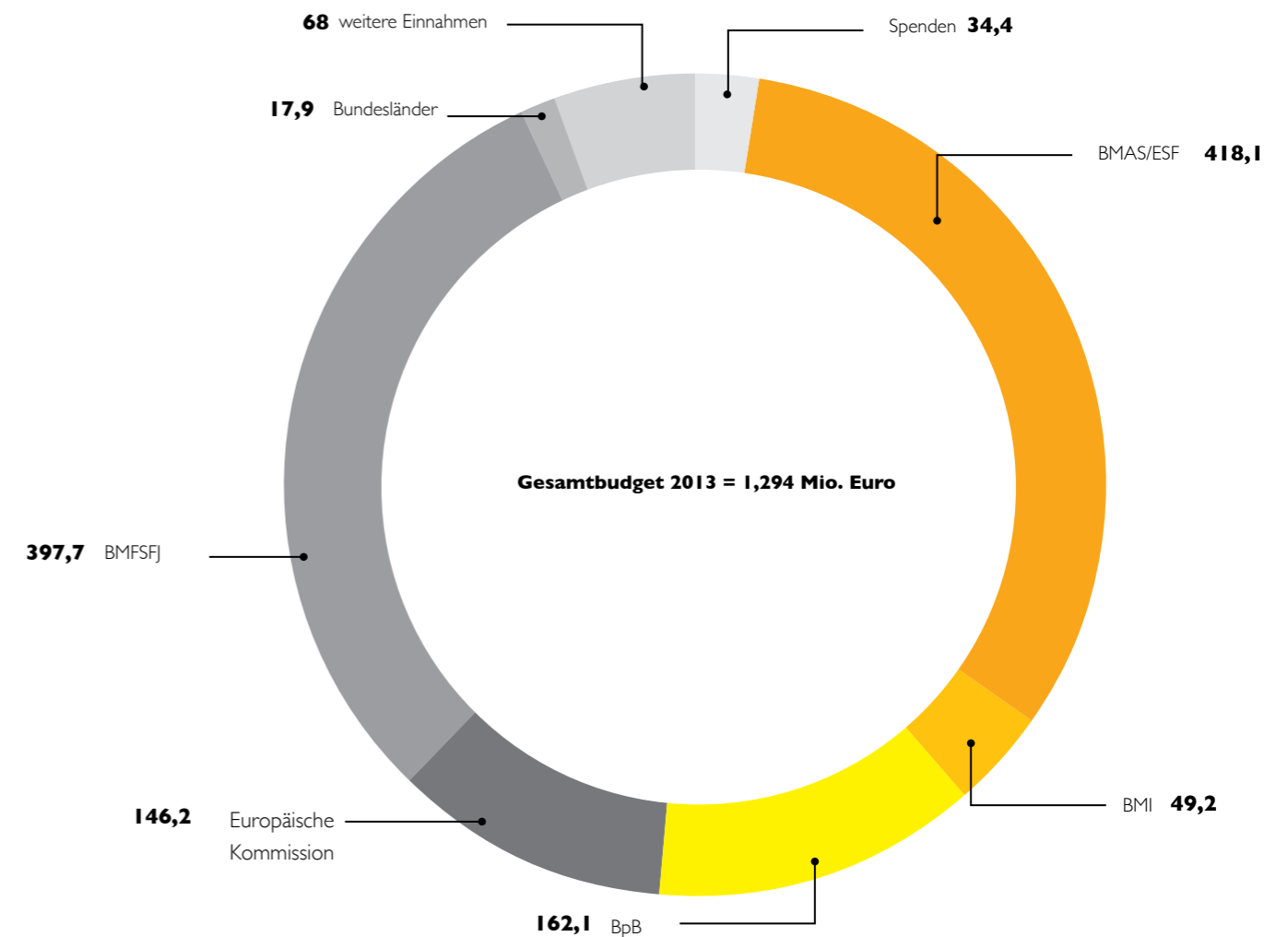
Der Jahresabschluss wird in enger Zusammenarbeit mit der internen Buchführung und dem internen Controlling durch eine externe Steuerberaterin erstellt.

Die interne Buchführung wird durch Nicole Aurig vorgenommen. Für das interne Controlling ist Melanie Paul zuständig. Die externe Steuerberaterin ist Nicole Rekowski, Westfälische Str. 63, 10709 Berlin.

Die interne Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Geschäftsführung von Violence Prevention Network. Eine externe Prüfung findet nicht statt.

Der Finanzierungsmix 2013

Verteilung in TEUR



Vermögensrechnung

(vereinfachte Darstellung der Mittelverwendung und -herkunft)

Währung, Einheit	2011	2012	2013
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)			
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	1	0	0
II. Sachanlagen	10	8	11
davon Immobilien	0	0	0
III. Finanzanlagen	0	0	0
IV. Forderungen	119 ¹	135	168 ²
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0	0	0
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	374	258	230
Summe Vermögen	504	401	409
Passiva (Mittelherkunft)			
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehen	165	165	165
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	0	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0
III. Sonstige Verbindlichkeiten	174	42	75
Summe Verbindlichkeiten	339³	207	240⁴
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	165	194	169
davon zweckgebundene Mittel	99	97	112

¹ In den Forderungen 2011 ist eine Rechnungsabgrenzung i.H.v. 3,5 TEUR enthalten (Miete).

² In den Forderungen 2013 ist eine Rechnungsabgrenzung i.H.v. 1,7 TEUR enthalten.

³ In den Verbindlichkeiten 2011 sind Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 148 TEUR enthalten, welche bereits in 2011 eingegangene Mittel beinhalten, deren Verbrauch erst in 2012 vorgenommen wird.

⁴ In den Verbindlichkeiten 2013 sind Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 60 TEUR enthalten, welche bereits eingegangene Mittel beinhalten, deren Verbrauch erst in 2014 vorgenommen wird.

Darlehen

Darlehensgeber	Summe	Verzinsung	Laufzeit	Tilgung	Sicherheiten	Nachrangigkeit	Noch ausstehender Betrag
BonVenture GmbH & Co. KG	165.000,00 EUR	6%	2009 – 31.12.2015	Endfälliges Darlehen	Risiko-LV der GF zug. VPN	Gewährung d. Darlehens steht unter d. aufschiebenden Bedingung der Gewährung von Fördermitteln	0,00 EUR

Einnahmen und Ausgaben

Angaben in TEURO

Währung, Einheit	2011	2012	2013
Einnahmen			
I. Erlöse	41	68	28
davon aus öffentlichen Aufträgen	0	0	0
II. Zuwendungen	975	985	1200
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	970	953,5	1183
III. Beiträge	1	1	1
IV. Sonstige Einnahmen	142	153	65
Summe Einnahmen	1159	1207	1294
Ausgaben			
AI. Projektkosten	630	568	578
AII. Werbekosten	64	107	112
AIII. Verwaltungskosten	342	472	600
IV. Finanzierungskosten	10	10	10
V. Steuern	0	0	0
VI. Sonstige Ausgaben	0	16	20
Summe Ausgaben	1046	1173	1320
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	113	34	-26

Lagebericht

Da im Moment nicht absehbar ist, ob die Planungen hinsichtlich der Ausbreitung von Violence Prevention Network im Bereich der Deradikalisierungstrainings in den Haftanstalten als auch im Arrest umsetzbar sind, setzt Violence Prevention Network verstärkt auf den Ausbau der Geschäftsfelder Community-Prävention und Beratung sowie Qualifikation von MultiplikatorInnen und Fachpersonal. Diese Standbeine werden in Kooperation mit der öffentlichen Hand weiter ausgebaut. Die Nachfrage aus Ländern und Kommunen ist aufgrund der statistischen Zahlen hoch. Der Überführung dieser Geschäftsfelder in eine Akademie auf Grundlage einer GmbH widmet Violence Prevention Network einen Großteil seiner Kraft.

IMPRESSUM

Violence Prevention Network e.V.

Judy Korn, Geschäftsführung
Alt-Moabit 73
10555 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464
Fax: (030) 398 35 284

post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Vereinsregisternummer: 244 27 B

Der Verein Social Reporting Initiative e.V. (SRI) hat Druck und Layout für diesen Jahresbericht großzügig mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Art Direktion

Caspar Wüdrich
www.ssp-formfaktor.de

